

Totale Lebenskrise momentan, Existenz- und Versagensängste

Beitrag von „Meike.“ vom 26. Januar 2014 13:52

Aber inwieweit widerspricht das dem, was ich schreibe?

Die Tatsache, dass ich in meiner Freizeit lieber The Wire gucke, als einen weiteren Klassiker zu lesen, bedeutet nicht, dass ich mich für Shakespeare zum Beispiel, dessen unglaubliche Vielschichtigkeit und Modernität sich nicht nur in den vielen hunderten (tausenden?) von modernen Adaptionen zeigt, begeistern und das auch vorleben kann. Ich für meinen Teil mag gute Texte. Egal ob aus dem 17. Jahrhundert oder von 2012. Und gute Filme. Und Serien. Und alte, lederegebundene Bücher und Technikspielzeug. Usw. 😊 Mein Statement heißt nur, dass man, um ein guter Deutsch/Englischlehrer zu sein, nicht unbedingt dem Klischee *Deutsch/Englischlehrer gehen privat nur ins Museum, lesen obsessiv klassische Literatur und besuchen das Theater entsprechen muss*. Das wollte ich mit obigem aussagen, weil mir der TE zu befürchten schien, dass man diesem (anti-)Ideal zu entsprechen habe. Vielleicht habe ich ihn ja aber auch nur missverstanden.

Und ich glaube, dass ich trotz der Tatsache, dass ich für die deutsche "Heulbojenliteratur" nach 45 wenig Begeisterung aufbringen kann und mir die britischen und amerikanischen Zyniker immer schon lieber waren als die deutschen an-der-Welt-Leider, die letzteren gut unterrichten kann, weil ich eben doch der Meinung bin, dass man auch Dinge, die einem nicht "im Herzen brennen" gut vermitteln kann, wenn man **generell** einen Zugang zu Texten, Themen, Methoden hat. Literaturunterricht ist Literaturunterricht, und auch wenn man den Roman/den Text selbst nicht mag, kann man STUNDEN halten, die gut sind und die man mag und den Schülern Freude bereiten und sie weiter bringen. Das sind noch mal zwei paar Schuh, find ich. Ich erinnere mich zB an ein paar tolle Stunden zur Barocklyrik, die die Schüler nachher begeistert im Abijahrbuch erwähnten. Wir hatten Gedichte umgeschrieben und kurze Monologe zu einzelnen Gedichts-Zeilen unter dem Motto "Fressen und Sterben" 😊 erarbeitet - die Schüler waren genial und ich hatte Riesenspaß mit ihnen. Und - kein Zweifel - sie hatten all die barocktypischen Gedankengänge wirklich verstanden und eingewoben. Privat ... hasse ich Barocklyrik. 😊

Edit und PS: Und nochwas Interesantes dazu: wir lesen alle 2 Jahre auch "The Catcher in the Rye" (ja, du hast Recht: extreem nerviges larmoyantes Jammerlappenbuch!). Und am Ende des Jahres lassen wir die Schüler immer die Lektüren evaluieren - rate, was immer wieder raus kommt?

Genau. Sie lieben es. Es bekommt bis zu 70% der best-of rankings. Und das nicht, weil die anderen Bücher noch bekloppter waren (wir haben wirklich gute, aktuelle Sachen dabei). Offensichtlich trifft das teenage-Rumgeeiere des Catcher aber genau den Nerv. -xD-

Man darf auch nicht denken, dass der eigene Geschmack übertragbar ist. Meine Deutschkurse liebten zum Beispiel auch immer wieder Effi Briest. Da kann ich persönlich ja gar nicht drauf. Michael Kohlhaas, den ich klasse finde... fanden sie blöd. Okay. So ist es eben. In dem Falle lasse sich mich von der Begeisterung der schüler für die nervige Effi anstecken und sie sich von mir von der Begeisterung für den Text über den durchgeknallten Gerechtigkeitsfanatiker ...

 Das ist auch ein Teil von Unterricht.